

## Leserbrief an die ARD-TV-Redaktion »Auslandsjournal«

Betreff: Auslandsjournal, 18.07.2010, »Kubanische Ärzte fliehen von Venezuela nach Kolumbien«

Datum: Mon, 19 Jul 2010

Von: Josie Michel-Brüning

Sehr geehrte Damen und Herren

in der Stuttgarter Redaktion des Auslandsjournals,

grundsätzlich weiß ich Ihre Sendebeiträge zu schätzen wie z.B. auch Ihren gestrigen Beitrag über die Behandlung von "whistle blowers" in den USA. Ich war Ihnen regelrecht dankbar, dass Sie immerhin die mutigen und uneigennütigen US-Bürger zitieren, und selbstverständlich schätze ich es, wenn Sie sich selbst als solche betätigen und Missstände in aller Welt offen legen.

Allerdings bin ich über Ihre einseitige Berichterstattung über das kubanische medizinische Personal, das von Venezuela nach Kolumbien flieht, in ein Land, in dem der freie Journalismus gewaltsam unterdrückt wird wie in kaum einem anderen, das aber eine der letzten US-Stützpunkte in Lateinamerika beherbergt, wieder einmal beunruhigt, zeigt es doch, wie unkritisch Sie die US-Version übernehmen, wonach Kuba ein "Schurkenstaat" mit "sozialistischer Mangelwirtschaft" ist, der seine Bürger unterdrückt, so dass sie aus Angst vor Repression nur noch flüchten können. Ähnliches gilt danach natürlich auch für Venezuela. (Die von US-Steuergeldern bezahlte Organisation USAID war maßgeblich an dem Putsch gegen Hugo Chavez 2002 verantwortlich und ist auch in Kuba in ähnlicher Mission unterwegs, wie auch in Bolivien und vielen anderen Ländern.)

Die Hintergründe dafür, dass es in Kuba angeblich "keine Zahnpasta" gibt, warum es Kubaner gibt, die, nachdem sie in ihrem Heimatland gut und kostenlos ausgebildet worden sind, woanders ein komfortableres Leben suchen, werden nicht genannt.

Solange es die US-Handelsblockade gibt, die weltweit alle Firmen boykottiert, die beispielsweise kubanisches Nickel in ihren Produkten verarbeiten oder deren Handelsschiffe, nachdem sie kubanische Häfen angelaufen haben, ein halbes Jahr lang keine US-Häfen mehr anlaufen dürfen etc., solange muss Kuba fürchten, dass seine eigene Produktion nicht in Gang kommt und dass seine Spitzenkräfte abgeworben werden, ob Sportler oder medizinisches Personal.

Neben den wirtschaftlichen Verlusten beklagte Kuba 1999 vor der UNO 3.478 Tote und 2.099 lebenslang schwer beeinträchtigte Menschen aufgrund von Terroranschlägen seitens der exilkubanischen Mafia, die ursprünglich von der CIA paramilitärisch ausgebildet und ausgerüstet worden war.

Der im vergangenen März in Stuttgart mit dem Erich-Fromm-Preis ausgezeichnete US-Linguist Noam Chomsky schrieb 1996, Kuba sei das Land, das die meisten Terroranschläge und Sabotageakte habe hinnehmen müssen.

Der ehemalige Mitarbeiter des State Department William Blum schrieb 1999 in seiner "Brief history of US Interventions" zu Kuba:

*The saddest part of this is that the world will never know what kind of society Cuba could have produced if left alone, if not constantly under the gun and the threat of invasion, if allowed to relax its control at home. The idealism, the vision, the talent, the internationalism were all there. But we'll never know. And that of course was the idea.*

<http://www.blythe.org/nytransfer-subs/2001-Caribbean-Vol-4/Blum: Brief History of US Interventions>

oder auf Deutsch:

*Das Traurigste an dieser Geschichte ist, dass die Welt nie erfahren wird, welche Gesellschaft Kuba hätte hervorbringen können, wenn es sich selbst überlassen worden wäre, wenn es nicht dauernd unter Beschuss und unter der Bedrohung durch eine Invasion gestanden hätte, wenn es ihm erlaubt gewesen wäre, sich zu entspannen und in seinen Kontrollmechanismen nachzulassen.*

*Der Idealismus, die Vision, das Talent, der Internationalismus, das alles war da. Aber wir werden es nie erfahren. Und das war ja auch der Sinn der Sache.*

<http://www.cuba-si.org/archiv/usa/usa-011022.htm>

In diesem Sinne bitte ich Sie, Ihre Berichterstattung über Länder, die sich der Ausbeutung nach den Gesetzen des (US-) Marktes und dem fadenscheinigen Vorwand der "Demokratisierung" widersetzen, zu überprüfen.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl. Päd. Josie Michel-Brüning

Jülich